

1686 Gumtow (PR)

[~ 28 km sö 19348 Perleberg; UTM: 33U 322 5873]

Ausgehend von der Baugeschichte der Kirche (s. u.) könnte der Ort noch im 12. Jh. gegründet oder übernommen worden sein. Heute ist Gumtow der Zentralort des gleichnamigen Gemeindeverbandes.

Kaum bekannt ist, dass im 19 Jh. in Gumtow und Umgebung in den Gruben „Max“ und „Elise“ Braunkohle abgebaut wurde. Die Kohle diente vorrangig als Brennstoff für eine Ziegelei.



Die Kirche, ein flach gedeckter Feldsteinbau mit Turm, wurde in der 2. Hälfte des 13. Jh. begonnen und im 15. Jh. erneuert. Dabei wurde die Nordwand neu aufgeführt, beides wahrscheinlich in Folge des mecklenburgisch-brandenburgischen Krieges von 1420-25.

Der spätgotische Turm springt in Traufhöhe etwas zurück und trägt ein Quersatteldach; sein neugotisches Westportal und der Blendgiebel sind wohl von 1883; ebenso die Stützfeiler am Chor. Auf der Südseite sieht man noch zwei zugesetzte Spitzbogenportale des 13. Jh. Die Fensteröffnungen wurden 1624 stichbogig vergrößert.

Die Ausstattung stammt überwiegend aus der 2. Hälfte des 19. Jh. oder später. So steht im Altaraufsatz von 1624 eine Marienfigur von 1902 sowie sechs spätgotische, nicht zusammengehörige Schnitzfiguren mit z. T. falschen Attributen: hll. Katharina und Barbara, um 1430, die übrigen vier Heiligen um 1470. Alle wurden wohl 1902 überarbeitet und neu bemalt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Demerthin, Granzow, Schönhagen b. Gumtow.

